



GRUSSWORT



Servicehelferin, Servicehelfer – ein neuer Beruf, der den Bedürfnissen vieler Menschen entgegenkommt. Wir haben immer mehr ältere und auch – oft nur vorübergehend – erkrankte Menschen, die im Alltag jemanden brauchen, der ihnen bei Kleinigkeiten zur Hand geht – sei es beim Einkaufen, beim Kochen, sei es als Begleitung beim Spazierengehen oder auch bei kleineren „handwerklichen“ Tätigkeiten, wenn es gilt, einen Nagel in die Wand zu hauen oder die Glühbirne an der Deckenlampe auszuwechseln. Früher hätten der Sohn, die Tochter oder sogar die herangewachsenen Enkel derartige Aufgaben übernommen, aber die gibt es heute oftmals gar nicht oder sie leben weit entfernt an einem anderen Ort. Viele ältere Menschen leben heute in Ein-Personen-Haushalten, sind noch relativ gesund und keineswegs pflegebedürftig, haben aber doch leichte Einschränkungen und wagen es z.B. nicht, auf die Leiter zu steigen oder allein einkaufen zu gehen.

Und es gibt auch viele Menschen, die nach einem Hauptschulabschluss verzweifelt nach einer Beschäftigung suchen. Für sie ist mit der Ausbildung zum Servicehelfer oder zur Servicehelferin eine Möglichkeit geschaffen worden, Eigenständigkeit zu gewinnen, eine sinnvolle Aufgabe zu finden und somit das Gefühl zu haben, gebraucht zu werden. Hilfsbereitschaft, Zuwendung und Mitgefühl sind nicht an die intellektuelle Leistungsfähigkeit gebunden. Die BAGSO begrüßt die sehr praxisorientierte, zweijährige Ausbildung, in der auch schon eine Ausbildungsvergütung gezahlt wird. Angesichts der demografischen Entwicklung wird eine Tätigkeit als Servicehelferin bzw. Servicehelfer sicher stark nachgefragt werden.

Prof. Dr. Ursula Lehr
Stellv. Vorsitzende BAGSO (Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen)
Bundesministerin a.D.

➔ Caro Ass e.V.

2013 gründeten Experten und Träger der Kranken- und Altenpflege sowie der Behindertenpflege den Verein Caro Ass. Vereinszweck ist die Förderung der Jugendhilfe und der Berufsbildung. Dies wird maßgeblich dadurch verwirklicht, bildungs- und sozial benachteiligte Jugendliche als Servicehelfer auszubilden. Vorsitzende des Vorstands ist Dr. Almut Satrapa-Schill.

Caro Ass arbeitet satzungsgemäß an der inhaltlichen, fachlichen und räumlichen Weiterentwicklung der Ausbildung Servicehelfer. Der Verein berät interessierte Einrichtungen und Ausbildungsstätten und steht für neue Partner gerne zur Verfügung. Kommen Sie auf uns zu!

Caro Ass e.V.
Steige 23
71120 Grafenau
E-Mail: servicehelfer@caroass.de
www.caroass.de

➔ Bewerbung Ausbildung Servicehelfer

Bildungszentrum des Wohlfahrtswerks
für Baden-Württemberg,
Koordinierungsstelle »Servicehelfer«

Melanie Haumann
Telefon 0711/61926-143
Fax 0711/61926-149

E-Mail: melanie.haumann@wohlfahrtswerk.de
www.wohlfahrtswerk.de/servicehelfer.html

Bewerbungen sind laufend möglich. Ausbildungsbeginn ist jeweils der 1. Oktober eines Jahres.



SERVICEHELPER IM SOZIAL- UND GESUNDHEITSWESEN – EIN AUSBILDUNGSBERUF MIT ZUKUNFT



DIE IDEE

»Servicehelfer« ist ein neuer, in Baden-Württemberg bereits staatlich anerkannter Ausbildungsberuf. Er vereint zwei Ziele: Junge Menschen, die wenig Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben, erhalten eine **berufliche Perspektive**. Und der Beruf greift den gestiegenen Bedarf an Service, Dienstleistungen und Assistenz im Gesundheits- und Sozialwesen auf. Das neue Berufsbild wurde 2007 von der Robert Bosch Stiftung aus der Taufe gehoben. Seit 2013 entwickelt der Verein Caro Ass die Idee weiter und wirbt für die deutschlandweite Etablierung. Über 140 Jugendliche aus acht Jahrgängen haben bisher ihren Abschluss erreicht (Erfolgsquote von 70 Prozent).

Die Ausbildung zum Servicehelfer greift Handlungsbedarfe auf, die der demografische Wandel mit sich bringt: Immer mehr ältere oder eingeschränkte Menschen haben **Service- und Unterstützungsbedarf**. Familie, Freiwillige und Fachkräfte können und müssen dies nicht komplett abdecken. Viele stationäre Einrichtungen und ambulante Dienste wünschen sich leicht zugängliche Unterstützungsangebote für ihre Patienten und Kunden; auch um die eigenen Mitarbeiter von fachfremden Tätigkeiten zu entlasten. Ältere oder eingeschränkte Menschen, die daheim leben, haben ebenfalls Unterstützungsbedarf. Dank des neuen Pflegestärkungsgesetzes sind zusätzliche Angebote, um den Alltag zu bewältigen und die Betroffenen zu entlasten möglich; ideal geeignet für den Einsatz von Servicehelfern.

Die Ausbildung ist eine Chance für Jugendliche mit schwachem Schulabschluss. Ihre Leistungspotenziale werden erkannt, gestärkt und zum eigenen wie zum gesamtwirtschaftlichen Nutzen eingesetzt. Die Ausbildung vermittelt berufliche, persönliche und soziale Handlungskompetenzen. Servicehelfer stehen für zusätzliche Angebote in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen und steigern durch ihre menschnahen Dienste die Lebensqualität der Patienten und Bewohner.

Vor allem Demenzzranke profitieren davon. Die Servicehelfer assistieren Gesundheitsfachberufen. Weitere Einsatzfelder sind Hauswirtschaft, Hausmeistertätigkeit, Organisation und Betreuung.

DIE UMSETZUNG

Die Ausbildung zum Servicehelfer umfasst zwei Jahre **Laufzeit** und beginnt jeweils zum 1. Oktober eines Jahres. 60 Prozent der Ausbildung finden in einer Praxisstelle statt, in der jeder Servicehelfer einen eigenen Anleiter hat, 40 Prozent im schulischen Unterricht. Dabei hat die enge Verzahnung zwischen Schule und Praxis hohe Priorität. Außerdem gehört eine berufs- und sozialpädagogische Begleitung dazu.

Das **Curriculum** wurde eigens für diese Ausbildung entwickelt. Es besteht aus 13 Modulen. Sie bauen aufeinander auf und strukturieren sowohl die theoretische als auch die praktische Ausbildung. Das Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg, weitere Einrichtungsträger und externe Experten stellen das Konzept und die praktische Umsetzung immer wieder auf den Prüfstand, um bei Bedarf nachzusteuern.

Seit 2010 führt das Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg die Regelausbildung zum Servicehelfer als eigenes Angebot und gründete für diesen Zweck die erste »Private Berufsfachschule für Sozialpflege mit dem Schwerpunkt Alltagsbetreuung«.

Die **Finanzierung** der Ausbildung erfolgt im Kooperationsverbund. Dies macht es einer Einrichtung leichter, sich für eine Teilnahme zu entscheiden. Die Ausbildungsvergütung beträgt derzeit 480 Euro brutto monatlich im 1. Ausbildungsjahr und 750 Euro brutto im 2. Jahr. Die Arbeitgeberkosten für eine Praxisstelle betragen 925 bzw. 990 Euro monatlich. Das Einstiegsgehalt eines Servicehelfers nach erfolgreicher Ausbildung beträgt, je nach Einsatz und Verantwortung, zwischen 1300 und 1900 Euro brutto pro Monat.

Alle profitieren davon!

Die Jugendlichen

- Für den direkten Kontakt mit Menschen bedarf es keiner herausragenden Noten. Vermeintliche Schwächen werden zu Stärken, wie z.B. personenorientierte Fähigkeiten und Natürlichkeit.
- Das breit angelegte Aufgabenprofil bietet eine große Auswahl möglicher Tätigkeiten.
- Die Jugendlichen schaffen die hohe Hürde, überhaupt ins Erwerbsleben einzusteigen.
- Lernmotivation und Bildungsinteresse steigern sich stetig in der Ausbildung.
- Eine einjährige Arbeitsplatzgarantie nach erfolgreicher Ausbildung gibt Sicherheit.
- Die Ausbildung ist anschlussfähig: Viele Absolventen streben weitergehende Ausbildungen an.

Die Arbeitgeber

- Servicehelfer ermöglichen zusätzliche und vielfältige Angebote für Kunden, Patienten oder Bewohner. Deren Zufriedenheit und Lebensqualität steigen.
- Servicehelfer entlasten andere Fachkräfte. So entstehen mehr Sicherheit und Flexibilität, um diese besser einzusetzen. Auch ihre Zufriedenheit steigt.
- Arbeitgeber erleben potenzielle künftige Arbeitskräfte direkt und können zielgerichtet eigenen Nachwuchs rekrutieren.
- Die Ausbildungsfinanzierung im Kooperationsverbund führt zu Synergien, die der einzelnen Einrichtung die Teilnahme erleichtern.

Und nicht zuletzt: Unsere Gesundheits- und Sozialsysteme als Ganzes gewinnen durch den neuen Beruf an Attraktivität und Wirkungskraft.